

# ZT AUSBILDUNG

Was geht ab?! Die Seite für Azubis.

## Zahntechnische Modulare Weiterbildung

Wissen auffrischen, mit modernen Technologien vertraut machen oder persönliche Schwachstellen ausgleichen: Weiterbildung nach Maß bietet das Bildungszentrum Zahntechnik im Institut für Berufsbildung und Umschulung GmbH (ibu)

Seit über zehn Jahren arbeitet die staatlich anerkannte Ein-

richtung der Weiterbildung, Bildungszentrum Zahntechnik

in Neustadt-Glewe erfolgreich auf den Gebieten

der Meisterausbildung, Umschulung/Weiterbildung von Zahntechnikern, in der Zahnärzterweiterbildung und Zahnärzthelferinnenfortbildung. Als zusätzliches Angebot für Wiedereinsteiger in die Zahntechnik wurde 2000 die Fachwerkstatt Dental als Pilotprojekt ins Leben gerufen.

Unterrichtsformen und Inhalte wurden ständig in enger Zusammenarbeit mit der Dentalindustrie weiterentwickelt.

Heute ist das Pilotprojekt zu einem begehrten Standard der Zahntechnischen Modularen Weiterbildung ausgebaut worden. Zahntechniker können individuell auf den eigenen Bildungsbedarf abgestimmt 15 unterschiedliche Module belegen.

Dieses modulare System erlaubt eine effektive Arbeit in Gruppenstärke bis 12 Teilnehmer. Hier können Betriebe ihre Mitarbeiter weiterbilden lassen, junge Väter und Müt-

ter sich nach der Elternzeit wieder mit den modernsten Technologien vertraut machen oder arbeitslose Zahntechniker ihre Defizite ausgleichen, um noch bessere Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erhalten. Die Bausteine werden nach den Wünschen und Vorkenntnissen zusammengestellt.

Das ibu Bildungszentrum Zahntechnik unterstützt nach der Weiterbildung die Arbeitsaufnahme. Bisher konnten auf diesem Wege unmittelbar nach Abschluss mehr als 90 Prozent der Teilnehmer sofort in der Zahntechnik wieder Fuß fassen. Das Angebot umfasst Arbeitsplätze in Dentallaboren in ganz Deutschland, aber auch eine Vermittlung ins Ausland ist bei Wunsch möglich. Das angeschlossene Internat ermöglicht die Weiterbildung für Teilnehmer aus ganz Europa.



ZTM Riccardo Kessler, Leiter der Zahntechnischen Modularen Weiterbildung, am neu erworbenen Herapuls-Laser.

### ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

INFO

ibu – Institut für Berufsbildung und Umschulung GmbH  
Bildungszentrum Zahntechnik  
Ludwigsuster Straße 3  
19306 Neustadt-Glewe

Nähere Informationen erhalten Sie über unsere Homepage [www.ibu-europe.de](http://www.ibu-europe.de) oder rufen Sie den Leiter der Zahntechnischen Modularen Weiterbildung Herrn ZTM Riccardo Kessler unter 03 87 57/5 07-0 an, er hilft Ihnen gern weiter.

## Innovatives Studienkonzept für Zahntechniker

Computergestützte Funktionsanalysen und die Umsetzung in zahntechnische Restaurationen: Mit einem neuen Studiengang ebnet die Akademie Umfassende Zahntechnik ihren Absolventen den Weg zu einer Tätigkeit zwischen Handwerk und Zahnmedizin.

Greifswald/Datteln (kh) – Man ist sich weitgehend einig: Nicht über den Preis, sondern über die Qualität der zahntechnischen Produkte bleiben die deutschen Dental-Labors in einem zusammenwachsenden Europa wettbewerbsfähig. Den Grundstein für hochqualitativen Zahnersatz bildet das Ausbildungssystem, hier setzt man auch weiterhin auf die bewährten, international geachteten Abschlüsse, die mit dem Meistertitel ein hohes, in vielen anderen Ländern unerreichtes Niveau erzielen.

Doch vieles hat sich geändert: Angefangen vom Einzug neuer Technologien in die Labors, über die veränderte wirtschaftliche Lage bis hin zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen. Gefragt sind damit innovative Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten, die komplementär zu den bewährten Ausbildungsformen den veränderten Bedingungen Rechnung tragen.

Die Akademie Umfassende Zahntechnik (AUZ), eine Fortbildungseinrichtung, die Wissen aus den Bereichen Zahntechnik, Zahnmedizin und Betriebswirtschaftslehre vermittelt, hat in Kooperation mit der Universität Greifswald ein neues Studienkonzept entwickelt.

### Ein zukunftsweisendes Konzept

Mit dem Studiengang „Computerbased Dental Engineering and Functional Occlusion“, der als zahntechnische Alternative zum Studium der

Zahnmedizin entwickelt wurde, schlägt die AUZ einen neuen Weg ein. Das bisher einmalige Studienkonzept ist eine Antwort auf die neuen Herausforderungen im Bereich Zahntechnik. Computer und ausgefeilte, moderne Technologien haben längst Einzug in die Dentallabors gehalten. Damit ist nicht mehr nur handwerkliches Können gefragt, vielmehr werden an die Zahntechniker neue Anforderungen gestellt, die in ihrer Vielfalt bisher in keinem Ausbildungskonzept Eingang gefunden haben. Der Zahntechniker ist, wie Dr. Claus Bregler, Offenburger Zahnmediziner und Dentalunternehmer betont, zum „Ingenieur, Künstler, Naturwissenschaftler und Softwaretechniker“ avanciert. Mit dem neuen Studiengang, der im kommenden Jahr in die Startphase geht, soll den Zahntechnikern eine adäquate Ausbildung angeboten werden. Das berufsbegleitende Studium soll den Absolventen einen Know-how-Vorsprung verschaffen und damit einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Zahntechnik-Branche auf internationaler Ebene leisten. In der Vereinigung Umfassende Zahntechnik (VUZ) stieß die Idee, einen interdisziplinären und EU-weit ausgerichteten Studiengang für Zahntechniker anzubieten, auf offene Ohren. Der Meisterbrief, so VUZ-Präsident Heiko Bischoff, „wird uns nicht den Weg nach Europa weisen.“ Qualifizierung und Globalisierung seien vielmehr wesentlich durch internationale Ab-

schlüsse zu erreichen. Dass dabei Anglizismen in der Neugestaltung des europäischen Berufsbildes Zahntechniker die dominierende Rolle spielen werden, sei eine Herausfor-



In naher Zukunft wird die Universität Greifswald die ersten Studenten des neuen Studiengangs beherbergen.

derung, die es schlichtweg anzunehmen gelte, sagte der VUZ-Präsident auf der jüngsten Mitgliederversammlung der VUZ.

### Der Studiengang – Inhalte und Lernziele

Hinter dem vielversprechenden Namen „Computerbased Dental Engineering and Functional Occlusion“ verbirgt sich ein ebenso anspruchsvolles wie breit gefächertes Lehrprogramm. Von klinischen und instrumentellen Methoden und Techniken, über computergestützte, instrumentelle Funktions-/Okklusionsanalyse bis hin zu computergestütztem Management für Funktionsbefunde bekommen die zukünftigen Studenten ein brei-

tes Grundwissen für die Tätigkeit zwischen Handwerk und Zahnmedizin vermittelt. Weitere Themen im theoretischen Unterricht werden CAD/CAM und Okklusion, computerge-

stütztes Management von Okklusionsbefunden sowie Grundlagen in den Bereichen klassisches Management, Personalwesen und Kommunikationswissenschaften sein. Auch die Praxis, auf die während des Studiums großer Wert gelegt wird, wird sich nicht an den üblichen zahntechnischen Fertigkeiten orientieren. „Es werden auch hier eher praktische Fähigkeiten im Prüf- und Analysewesen, im Beurteilen der gängigen Verfahren und deren Bewertung unter biokompatiblen (Schadenspotenzial) und verarbeitungstechnischen Gesichtspunkten (einfach, sicher, reproduzierbar) geschult“, hebt Dr. Claus Bregler hervor. Der Abschluss des eineinhalbjährigen, berufsbegleitenden

Diplomastudiengangs soll die Zahntechniker in die Lage versetzen, Zahnersatz mit computergestützten Fertigungsmethoden herzustellen – und zwar mit Wissen um Diagnose und Indikation. Nach dem Diplom wird es eventuell möglich sein, weiterführend den Bachelor und den Master als international anerkannte Abschlüsse zu erlangen. Doch hier, so Dr. Claus Bregler, stehe die deutsche Bürokratie noch im Wege. „Aber das ist nur eine Frage der Zeit. Die Uhren in Deutschland müssen in Zukunft einfach anders gehen. Im Ausland sind solche Dinge mit viel weniger Hindernissen durchzuführen.“



Prof. Dr. Bernd Kordaß vom Universitätsklinikum Greifswald.

### Kooperationspartner: Die Universität Greifswald

Eine zielgenaue Ausrichtung des Studiums auf das Zahntechniker-Handwerk wurde durch Prof. Dr. Bernd Kordaß, Stellvertretender Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am Universitätsklinikum Greifswald, ermöglicht. Das ist kein Zufall, denn Prof. Kordaß gehört – wie andere seiner Greifswalder Kollegen auch – seit Jahren zur renommierten Garde der Dozenten in der AUZ. Mit dem neuen Studiengang jedoch erhält die Kooperation der beiden Bildungseinrichtungen eine neue Dimension, denn die Universität Greifswald geht mit der Philosophie, die hinter dem Gründungsgedanken des neuen Studiengangs in der AUZ steht, absolut konform.

Innovation, Internationalisierung und Interdisziplinarität – das sind auch die Leitlinien der Hochschule, die zu Recht den Ruf als Reformuniversität genießt. Die Pommersche Universität treibt nicht nur Innovationen auf wissenschaftlichem Gebiet, sondern auch auf der institutionellen Ebene voran, sie ist offen gegenüber neuen Konzepten des Lernens und Lehrens. Die Entwicklung internationaler Studiengänge gehört ebenso zum Repertoire der Uni wie die fachübergreifende Forschung. Mit ihren Fachbereichen Mathematik, Informatik und Naturwissenschaft sowie dem angegliederten Universitätsklinikum legt die Greifswalder Hochschule zudem einen personellen sowie logistischen Grundstein für den neuen Studiengang „Computerbased Dental Engineering and Functional Occlusion“.